

Bläserphilharmonie Aachen e.V. – Boxgraben 66 – 52064 Aachen

An das  
Studierendenparlament der RWTH Aachen  
c/o AStA der RWTH Aachen  
Pontwall 3  
52066 Aachen

Name: Judith Odenthal  
Telefon: 0241 46 3030 47  
Mobil: 0163 254 35 39  
Email:  
odenthal@blaeserphilharmonie-aachen.de

Datum: 26.10.2017

## **Antragstellung auf Gewährung einer Ausfallbürgschaft**

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

Die Bläserphilharmonie Aachen e.V. ist eine studentische Eigeninitiative, die sich seit ihrer Gründung im Jahr 2013 zur Aufgabe gemacht hat, in Aachen ein neues sinfonisches Blasorchester aufzubauen. Die Bläserphilharmonie Aachen hat sich mittlerweile eindrucksvoll als neuer Klangkörper in der Aachener Kulturlandschaft etabliert und spielt jedes Jahr mindestens vier große Konzerte vor insgesamt ca. 2000 Zuschauern. Im vergangenen Juli nahm die Bläserphilharmonie Aachen erstmals am World Music Contest (WMC) in Kerkrade, der Weltmeisterschaft der Blasorchester, in der 1. Division teil und erreichte eine Punktzahl von 92,08 Punkten sowie eine Goldmedaille mit Auszeichnung.

Im Wintersemester 2017/18 soll von Oktober bis Dezember die achte Arbeitsphase der Bläserphilharmonie Aachen unter der Leitung des Dirigenten Tobias Haußig stattfinden. Erstmals in der jungen Geschichte des Orchesters soll dabei ein Werk eines zeitgenössischen Komponisten einstudiert werden, welches während den beiden Konzerten am 1. und 3. Dezember in der Aula 1 der RWTH Aachen uraufgeführt werden soll. Hierzu wurde vor einigen Monaten Kontakt zu dem jungen luxemburgischen Komponisten Nik Bohnenberger aufgenommen, der sich bereiterklärte, für die Bläserphilharmonie Aachen ein Stück zu schreiben. Nähere Informationen zu dem Komponisten und dem Stück „Energy Transformation“ sind in der Anlage „Über den Komponisten und sein Werk“ zusammengefasst.

Durch die konstant guten Ergebnisse im Kartenverkauf und den Arbeitsphasenbeitrag, den jedes Orchestermitglied entrichten muss, sieht sich die Bläserphilharmonie Aachen in der Lage, die hohen Kosten der geplanten Arbeitsphase selbst zu tragen. Da jedoch viele Ausgaben früh im Semester anstehen (z.B. Notenmaterial, Dozenten- und Dirigentenhonorare, etc.), die Haupteinnahmequelle (Konzertkartenverkauf) aber erst zum Ende des Semesters Einnahmen verspricht, ist eine Vorfinanzierung der Arbeitsphase notwendig.

Deshalb beabsichtigt die Bläserphilharmonie Aachen, ein Darlehen des AStA in Höhe von 1.500 € aufzunehmen und dieses Darlehen über eine Ausfallbürgschaft des Studierendenparlaments abzusichern. Da sich die Einnahmen durch Spenden, Sponsoring sowie den Konzertkartenkauf schlecht vorhersagen lassen, soll eine Verschiebung der einzelnen Posten in Höhe von 20 % möglich sein.

*Das Studierendenparlament möge beschließen:*

- 1. Der Bläserphilharmonie Aachen e.V. wird eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 1.500 € bewilligt.*
- 2. Eine Verschiebung in Höhe von 20% zwischen den einzelnen Posten ist möglich.*

Für weitere Fragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Judith Odenthal  
Geschäftsführerin

Anhang:

Finanzierungsplan  
Über den Komponisten und sein Werk

# Finanzierungsplan Bläserphilharmonie Aachen

Projekt: Uraufführung einer Komposition eines zeitgenössischen Komponisten in Aachen

Einnahmen		Ausgaben	
Arbeitsphasenbeiträge	2.275,00 €	Notenmaterial	600,00 €
Spenden	100,00 €	Probenwochenende	450,00 €
Sponsoring	400,00 €	Instrumente	700,00 €
Fördermittel	1.000,00 €	Honorar Dirigent	2.000,00 €
Konzerteinnahmen	4.235,00 €	Honorar Dozenten	1.900,00 €
Getränkeverkauf	1.706,63 €	Honorar Komponist	250,00 €
		Honorar Aushilfen	1.400,00 €
		Veranstaltungskosten	880,00 €
		GEMA-Gebühren	87,48 €
		Transporte	250,00 €
		Werbung	585,52 €
		Getränkeeinkauf	613,63 €
<b>Gesamt</b>	<b>9.716,63 €</b>	<b>Gesamt</b>	<b>9.716,63 €</b>

## Annahmen/Erläuterungen:

- Arbeitsphasenbeiträge: Teilnehmerbeitrag von 35 € bei 65 teilnehmenden Musikern
- Fördermittel: Beantragung einer Förderung durch die Laienmusikförderung des Landes NRW über den Landesmusikrat NRW; Erfolg des Antrags noch unsicher
- Konzerteinnahmen (Preise: 7,50€/5,00€): 700 erwartete Konzertbesucher (Anteil ermäßigte Karten: 58 %)
- Notenmaterial: Aufwendung für die Beschaffung und das Herrichten des Notenmaterials
- Instrumente: Mietgebühren für Instrumente, kleinere Reparaturen
- Honorar Aushilfen: Aushilfen für Sonderinstrumente (z.B. Harfe, Kontrafagott)
- Veranstaltungskosten: Saalmieten, Podestmiete, Veranstaltungstechnik, Reinigungsgebühren
- Werbung: Gestaltung und Druck von Flyern, Plakaten, Eintrittskarten, Programmheften

# Über den Komponisten und sein Werk

Projekt: Uraufführung einer Komposition eines zeitgenössischen Komponisten in Aachen

## **Über den Komponisten:**

Nik Bohnenberger wurde am 19. Januar 1994 in Luxemburg geboren. Im Alter von fünf Jahren begann er seine musikalische Ausbildung und lernte zunächst Waldhorn. Im Jahr 2009 wechselte er ins hauptstädtische Konservatorium, wo er neben Horn und Klavier auch Unterricht in Gesang, Kammermusik, Déchifffrage, Harmonielehre, Kontrapunkt und Analyse erhielt. Seit September 2013 studiert er Musik an der Universität der Künste und Deutsch an der Humboldt Universität in Berlin auf Lehramt. Seit 2015 studiert er Komposition bei Mathias Hinke.

Im Jahr 2006 begann Nik Bohnenberger zu komponieren. Seitdem wurden mehrere seiner Kompositionen wie «Pursuit» (2010), «Dream» (2012), «Melusina» (2012), «Consectatio» (2012) und «Aus fremder Heimat» (2016) bei Bronsheim Music in den Niederlanden veröffentlicht. Seit 2014 publiziert «Luxembourg Music Publishers (LMP)» seine Werke «Fantaisie sur une série», «Sérénade», «El Venado Herido», «Abraxas» und «Tempestas Surgit». Im Mai 2017 wurde seine Komposition «impulses et factures» für Sextett vom litauischen Festival für zeitgenössische Musik «Druskomanija» ausgewählt und in der Nationalbibliothek in Vilnius uraufgeführt.

## **Über die Komposition «Energy Transformation»:**

Nik Bohnenberger schreibt über seine Komposition: „Die Entwicklung des Stücks ist von vielen Einflüssen geprägt. Zum einen ist es Teil eines längeren Entwicklungsprozesses von mir, der seitdem ich in Berlin studiere eigesetzt hat. Meine frühen Werke waren alle sehr tonal und hatten stets einen programmatischen Charakter. Ich wollte mit der Musik eine Geschichte erzählen. Diese Tendenz hat sich dann weiterentwickelt in Werken, die zwar kein Geschichte, aber stets noch ein literarisches, künstlerisches oder philosophisches Konzept als außermusikalische Basis hatten.

Irgendwann konnte ich das nicht mehr so weiterführen. Ich merkte, wie ich mir beim Schreiben Gedanken über Konzepte machte, die nichts mehr mit der Musik zu tun hatten und sozusagen zu Pseudokonzepten wurden. Ich musste diese Tendenz stoppen und suchte nach Möglichkeiten, meine auktoriale, prosaische Macht als Komponist zu schwächen. Viele Möglichkeiten fanden sich einerseits in Zufallskonzepten, die ich durch Cage und Stockhausen kennengelernt habe, wobei mir dabei die fehlende Subjektivität ein Dorn im Auge war. Vielerseits angeregt von dem Ideal einer «musique informelle» versuchte ich eine Musik zu entwickeln, die einerseits höchst subjektiv ist, aber bei der ich doch nicht die volle Entscheidungskraft über die endgültige Klanglichkeit besitze. Für mich war die Lösung die «Impulsivität». Ein subjektives Material wird unkontrolliert aus mir selbst gewonnen. Beim Stück «impulses et factures» waren dies jegliche Laute, die ich mit meiner Stimme produzieren konnte. Ich nahm sie auf und orchestrierte sie. Eine weitere Methode, die dann dazu kam, war das «Layering»: Was passiert, wenn man nicht alle Stimmen synchron horizontal mit dem Verlauf der Zeit komponiert, sondern die Stimmen einzeln komponiert und sie dann übereinanderschichtet, ohne auf die anderen Stimmen zu achten?

Auch in «Energy Transformation» habe ich mit diesen Prinzipien der impulsiven Materialsammlung und der «Layering»-Technik gearbeitet, wobei ich mir mehr

Entscheidungsfreiheiten über den Verlauf des Stückes gegeben habe, als bei «impulses et factures». Hinzu kam ein anderer Aspekt, der auch namensgebend wurde: die Ablehnung des Prosaischen in der Musik. In diesem Stück geht es um nichts anderes als um den Klang und um die Umwandlung der Energien, die dafür notwendig sind. Die kinetische Energie der Lippen zum Beispiel lässt Luftsäulen schwingen und diese kinetische Energie wiederum die Trommelfelle und diese kinetische Energie wird schließlich dort in elektrische Energie oder «Impulse» umgewandelt. Klang hat für mich momentan keinen anderen Charakter mehr als das, was er ist: Energie.

Jedoch bemächtige ich mich wieder dem Klang der holprigen Sprache: Eigentlich darf das Stück keinen Titel tragen, doch einer gewissen Konformität beuge ich mich gerne, deshalb habe ich auch nicht den Klang selbst im Titel benannt, sondern nur die Umwandlung, die Zwischenräume, das was vor und nach dem Klang in den Körpern der Spieler und Zuhörer passiert. «Energy Transformation» will nichts erzählen, es hat keine Moral und keine philosophischen Einsichten, «Energy Transformation» ist lediglich eine Energieumwandlung, die rein zufällig etwas mit Klang zu tun hat.“